

Mein Bauverein Mein Wohnort



BAUVEREIN
GÜTERSLOH

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter,

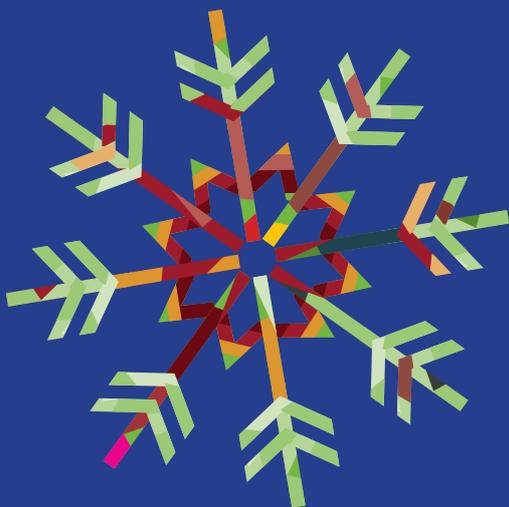


mit unserem aktuellen Modernisierungsprojekt befinden wir uns auf der Zielgeraden. In drei Bauabschnitten haben wir insgesamt 90 Wohnungen an der Jenaer und Dresdner Straße in Blankenhagen auf den neuesten Stand gebracht. Die Häuser, die im Jahr 1970 errichtet wurden, sind nach der umfassenden Modernisierung vor allem in energetischer Hinsicht bestens für die Zukunft aufgestellt: So werden zwei Drittel der Wohnungen über eine Hybrid-Wärmepumpenanlage versorgt. Der Einsatz regenerativer Energieträger wird auch bei künftigen Investitionen in den Bestand des Bauvereins Priorität haben.

Ganz bewusst haben wir in diesem Jahr auf eine Tradition verzichtet und davon abgesehen, unseren Mieterinnen und Mietern sowie unseren Geschäftspartnern mit einer Weihnachtskarte alles Gute zum Fest zu wünschen. Stattdessen haben wir uns dafür entschieden, das Geld für die postalischen Weihnachtsgrüße für einen guten Zweck zu spenden. So haben wir der Gütersloher Suppenküche, die seit mehr als zwei Jahrzehnten hilfsbedürftige Menschen mit weit mehr als nur einer warmen Mahlzeit versorgt, einen symbolischen Scheck über 2.000 Euro übergeben. Wir möchten damit nicht nur einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten, sondern vor allem auch eine Institution unterstützen, die Vorbildliches leistet und ohne die Gütersloh ein ganzes Stück ärmer wäre. Die Arbeit der Suppenküche stellen wir Ihnen zudem in dieser Ausgabe unseres Mietermagazins vor (Seite 8).

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein glückliches, gesundes Neues Jahr!

Ihr
Jörg Höfel



»DER FRIEDE IST DAS MEISTERSTÜCK DER VERNUNFT«

(Immanuel Kant, deutscher Philosoph, 1724-1804)

**LIEBE MITGLIEDER, LIEBE MIETERINNEN
UND MIETER, LIEBE GESCHÄFTSPARTNER!**

Auch in diesen herausfordernden Zeiten wünschen wir Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein ruhiges, entspanntes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr! Wir freuen uns, auch in 2024 wieder für Sie da zu sein!
Ihr Bauverein Gütersloh

SCHNELLE HILFE IM NOTFALL

Einen noch besseren Service bietet der Bauverein seinen Mieterinnen und Mietern ab sofort bei Notfällen: Außerhalb der telefonischen Servicezeiten nimmt das Team eines Callcenters die Schadensmeldungen an und benachrichtigt unverzüglich die entsprechenden Handwerker. Der Bauverein reagiert damit auf ein Ergebnis der Mieterbefragung. Dabei waren zwar knapp 93 Prozent der Befragten mit der telefonischen Erreichbarkeit ihres Vermieters zufrieden, mit dem bisherigen Notdienst zeigten sich hingegen 20 Prozent unzufrieden.

Unter der Rufnummer 05241 / 90370 ist das Team des Bauvereins Gütersloh montags bis donnerstags von 8:00 bis 17:00 Uhr sowie freitags von 8:00 bis 12:30 Uhr erreichbar. In der Mittagszeit und außerhalb dieser Zeiten, also auch am Wochenende und an Feiertagen, ist ebenfalls unter der Rufnummer 05241 / 90370 eine zentrale Reparatur- und Notfallhotline eingerichtet worden, die von der Firma Telesense Kommunikation bedient wird. Das Unternehmen besteht seit 20 Jahren und arbeitet bundesweit für mehr als 100 Unternehmen der Wohnungswirtschaft. „Durch die Zusammenarbeit mit Telesense stellen wir sicher, dass unseren Mieterinnen und Mietern im Notfall schnell und unkompliziert geholfen wird“, betont Jörg Höfel, Vorstandsvorsitzender des Bauvereins.

In folgenden Fällen sollte die Notdienstnummer gewählt werden:

- > defekter Aufzug
- > Stromausfall in der gesamten Wohnung / Haus / Straße
- > defekte Klingelanlage im gesamten Haus
- > defekte Beleuchtung im gesamten Treppenhaus / Keller
- > Schmorgeruch oder Knistern in der Elektroanlage
- > Heizkörper in der gesamten Wohnung defekt oder kein Warmwasser (Oktober bis April)
- > auslaufendes Heizungsrohr
- > kein Wasser
- > verstopfte, unbenutzbare Toilette
- > Kellerboden fließt über mit Frisch- oder Abwasser
- > Rohrbruch
- > plötzlich auftretende Feuchtigkeit an Decken oder Wänden
- > Hauseingangstür lässt sich nicht öffnen oder schließen
- > Tür oder Fenster sind so zerstört, dass sie sich nicht mehr schließen lassen
- > Brand- oder Gasgeruch
- > große Sturmschäden am Haus



Seite 3	Schnelle Hilfe im Notfall
Seite 4	Gelbe Tonne ersetzt gelben Sack
Seite 5	Mieterportrait: Familie Mircheski
Seite 6	Mit dem Bauverein zur Landesgartenschau Höxter
Seite 7	Firma Pevestorf: Verlässlicher Partner rund um die Elektrik
Seite 8	Gütersloher Suppenküche – mehr als nur eine warme Mahlzeit
Seite 9	Personelle Veränderungen beim Bauverein
Seite 10	Urlaub in der Gästewohnung
Seite 11	DESWOS-Marathon für einen guten Zweck Ausflugstipp: Städtisches Museum Gütersloh
Seite 12	Rezept, Öko-Tipp, Impressum

INHALT

GELBE TONNE ERSETZT DEN GELBEN SACK

Zum Jahreswechsel wird in der Stadt Gütersloh die Müllabfuhr vom Gelben Sack auf die Gelbe Tonne umgestellt. Damit werden ab Januar 2024 keine Gelben Säcke mehr verteilt, der Verpackungsmüll wird ausschließlich in der Gelben Tonne gesammelt. Die Behälter sind inzwischen an die Häuser verteilt worden. Die Größe und Anzahl der Tonnen richtet sich dabei nach der Anzahl der hier lebenden Personen. Es gibt sie in den Größen 120, 240 und 1.100 Liter.

Mit der Umstellung auf die Gelbe Tonne ändern sich auch die Abfuhrtermine. Die Gelben Tonnen mit einem Volumen von 120 und 240 Liter werden alle vier Wochen am gleichen Tag wie die Papiertonnen geleert. Die 1.100-Liter Container werden weiterhin alle zwei Wochen abgefahren. Die genauen Abfuhrtermine finden Sie online im Abfallkalender unter abfall.guetersloh.de. Falls Sie die digitalen Angebote nicht nutzen können, rufen Sie bitte bei der Stadt Gütersloh unter 05241 / 822420 an oder hinterlassen Sie eine Nachricht mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse unter 05241 / 822941 (Anrufbeantworter). Sie erhalten dann einen Ausdruck des Abfallkalenders per Post.



Wichtig zu wissen: Auch wenn die Gelben Tonnen bereits im Spätherbst aufgestellt worden sind, dürfen sie erst ab Januar 2024 befüllt werden. Der Bauverein hat daher alle Tonnen in seinem Bestand mit einem Aufkleber versehen, der sein Logo trägt. „Derzeit arbeiten wir mit Volldampf daran, die nun erforderlichen Abstellflächen neu zu planen, zu erweitern und zu befestigen“, erläutert Anja Kreuzheide, technische Assistentin.

Um nachbarschaftlichen Mülltourismus zu vermeiden, sollen künftig auch mehr Umzünungen angebracht werden.

Die Gelben Tonnen sind zunächst nach der Schätzung des anfallenden Volumens ausgeliefert worden. Oft wurden dadurch sehr viele Tonnen vor unsere Türen gestellt. Wir werden diese 240 Liter Tonnen in der nächsten Zeit durch 1.100 Container ersetzen lassen. Die Firma PreZero ist darüber informiert.

WAS DARF IN DIE GELBE TONNE?

Gegenstände aus Kunststoffen, z. B.

- > Bobby-Car
- > Gießkanne
- > Schüssel
- > Plastik-Spielzeug
- > Wäschekorb

Gegenstände aus Metallen, z. B.

- > Armaturen
- > Backformen
- > Besteck
- > Schrauben
- > Töpfe

Verkaufsverpackungen aus Kunststoffen, Metallen und Verbundstoffen, z. B.

- > Joghurtbecher
- > Getränke-, Konservendosen
- > leere Flaschen von Spül-/Reinigungs-/ Körperpflegemitteln
- > leere Verpackung von Klebestiften
- > Margarine-/Sahnebecher
- > Milch-/Saftkartons
- > Schokoladenpapier
- > Styroporchips
- > Styroporverpackungen
- > Tiefkühlkostverpackungen
- > Tintenpatronen
- > Verschlüsse von Konservengläsern und Getränkeflaschen

FAMILIE MIRCHESKI

hat in Gütersloh eine neue Heimat gefunden



Die Familie Micherski mit Gjore, Adrian, Marko und Snezhana (v.l.) ist dankbar für die Unterstützung von Kristina Wagner, beim Bauverein zuständig für die Vermietung.

„Heimat ist da, wo der Anker fällt“ steht auf der Deko-Tafel im Flur der Wohnung am Teismannsweg, in der die Familie Mircheski seit 2022 lebt. „Gütersloh ist unsere Heimat“, sagt Gjore Mircheski – und man glaubt dem Vater zweier Söhne aufs Wort. Dabei haben er und seine Ehefrau Snezhana fast ihr ganzes bisheriges Leben rund 1.500 Kilometer entfernt verbracht: Die Beiden stammen aus Nordmazedonien, wo auch ihre beiden Söhne Marko und Adrian geboren und aufgewachsen sind. „Meine Frau und ich hatten sehr gute Arbeitsstellen, aber wir haben uns trotzdem entschlossen, in Deutschland ganz von vorn zu beginnen“, berichtet Gjore Mircheski und fügt hinzu: „Der wichtigste Grund war die Zukunft unserer Kinder.“

Es war vor allem die Gesundheit ihres ältesten Sohnes Marko, der die besorgten Eltern bewog, ihre Zelte in dem zwischen Bulgarien und Albanien liegenden Balkanstaat abzurechen. Der 16-Jährige leidet unter Skoliose, einer fortschreitenden Verkrümmung der Wirbelsäule. Da sich sein Zustand in Nordmazedonien rapide verschlechterte und er immer bewegungsunfähiger wurde, setzten seine Eltern alle Hoffnung in die ärztliche Versorgung und medizinische Kompetenz in Deutschland. Im Frühjahr 2021 siedelte die vierköpfige Familie nach Gütersloh über. In Kliniken in Münster und Dortmund hat Marko seitdem mehrere komplizierte Operationen an beiden Beinen über sich ergehen lassen und musste danach lange Zeit Gipsverbände tragen. Seine Rehabilitation verlief äußerst schwierig, denn: „Unsere erste Wohnung lag in der dritten Etage, und wir mussten Marko immer 45 Treppenstufen hinuntertragen, um mit ihm nach draußen gehen zu können.“ Mit ihrem Problem wandten sich die Mircheskis an eine Sachbearbeiterin des städtischen Bauverwaltungsservices, die den Kontakt zu Kristina Wagner, beim Bauverein zuständig für die Vermietung, herstellte. „Frau Wagner nahm sich viel Zeit, um sich unsere Lebensgeschichte und unsere Pläne anzuhören – und hatte schließlich eine Lösung, über die wir unendlich glücklich sind“, sagt der 46-jährige Familienvater. Im September 2022 konnten die Vier eine schöne Erdgeschosswohnung mit Terrasse am Teismannsweg beziehen.

Marko schafft es inzwischen, einige Schritte am Rollator zu gehen. Jeden Morgen bringt ihn ein Bus zur Albatros-Schule nach Senne, an der er schon einige Freunde gefunden hat. Sein Bruder Adrian, der bereits in Nordmazedonien ein sehr guter Schüler war, bringt auch vom Städtischen Gymnasium Gütersloh nur beste Noten mit nach Hause. „Adrian ist unser Deutschlehrer und Dolmetscher“, blicken seine Eltern mit Stolz auf den 14-Jährigen, der sich beim Jugendrotkreuz engagiert, einen Kurs im Rettungsschwimmen absolviert hat und an seiner Schule eine Ausbildung zum Ersthelfer macht. „Ich interessiere mich für Medizin und träume davon, später einmal Arzt zu werden“, sagt der Jugendliche, der in seiner Freizeit Handball beim SV Spexard spielt. Seine Mutter Snezhana, die in Nordmazedonien als Lehrerin tätig war, arbeitet inzwischen als Erzieherin, und auch Vater Gjore hofft, in der neuen Heimat bald Arbeit zu finden. „Wir sind jeden Tag froh und dankbar, dass wir in Deutschland so gut aufgenommen worden sind und so viel Unterstützung erfahren haben“, betont er.



EIN TAG AUF DER LANDESGARTENSCHAU HÖXTER

Höxter hatte sein Sommermärchen: Die Landesgartenschau, die vom 20. April bis zum 15. Oktober auf dem 31 Hektar großen Gelände zwischen Wall, Weser und UNESCO-Weltkulturerbe stattfand, übertraf die Erwartungen der Veranstalter bei weitem. 622.430 zahlende Gäste zog die Landesgartenschau unter dem Motto „Schön hier – komm gucken“ an – und damit lag die Besucherzahl um stolze 56 Prozent über den Prognosen. Unter den fünf diesjährigen Landesgartenschauen in Deutschland belegte Höxter sogar den Spitzenplatz.

Dass sich der Besuch lohnte, davon konnten sich auch Mieterinnen und Mieter des Bauvereins Gütersloh überzeugen. Sie waren der Einladung des Bauvereins gefolgt und verbrachten am 5. September einen rundum gelungenen Tag auf dem weitläufigen Gelände. Bei strahlendem Sonnenschein konnten sie die herrliche Landschaft, die sehenswerte Altstadt Höxters mit ihren malerischen Fachwerkhäusern und die spätsommerliche Blütenpracht genießen. Vom Bauverein, der nicht nur die Busfahrt, sondern auch die Eintrittskarten spendiert hatte, wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Außerdem bot der Bauverein-Werkstudent Florian Baumann, der Geschichte studiert, eine historische Führung durch die ehemalige mittelalterliche Stadt Corvey an.





**GÜNTER
PEVESTORF**  ELEKTROTECHNIK
GMBH

VERLÄSSLICHER PARTNER RUND UM DIE ELEKTRIK

Den weitaus größten Teil ihrer Aufträge vergibt der Bauverein Gütersloh an Unternehmen in der Region Ostwestfalen-Lippe bzw. dem Kreis Gütersloh. Damit trägt er erheblich zum Erhalt der Arbeitsplätze im heimischen Handwerk bei. Mit vielen Betrieben arbeitet die Genossenschaft bereits seit Jahren vertrauensvoll zusammen. In unserer Mieterzeitung stellen wir Ihnen diese Unternehmen einmal vor. Heute beginnen wir mit der Firma Günter Pevestorf Elektrotechnik GmbH aus Gütersloh.

Am 6. Oktober 1955 gründete der Gütersloher Elektromeister Günter Pevestorf seinen eigenen Betrieb. Bereits wenige Jahre später arbeitete er für den Bauverein Gütersloh – und das ist bis heute so geblieben. Seit fast sechs Jahrzehnten ist die Günter Pevestorf Elektrotechnik GmbH, die inzwischen in zweiter Generation vom Sohn des Firmengründers geführt wird, ein verlässlicher Partner bei allen Elektroarbeiten im Bestand des Bauvereins. Schwerpunkt des Betriebes sind neben der Installation elektrischer Anlagen die Steuerungstechnik und die Gebäudeautomatisierung.

„Es stand immer fest, dass ich in die Fußstapfen meines Vaters treten würde“, sagt Geschäftsführer Frank Pevestorf,

der seine Ausbildung im elterlichen Betrieb gemacht und diesen vor 25 Jahren übernommen hat. Gemeinsam mit seinen 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übernimmt er im Auftrag des Bauvereins sowohl bei dessen Neubaumaßnahmen als auch bei der Bestandsmodernisierung die Installation der Elektroleitungen. Auch für Teilreparaturen ist er zuständig und stets schnell vor Ort, wenn beispielsweise ein Lichtschalter nicht mehr funktioniert.

Als Mitglied der Elektro-Innung Gütersloh und der IHK Bielefeld ist das erfahrene Team der Günter Pevestorf Elektrotechnik GmbH bei Fortbildungen immer auf dem neuesten Stand. So hat das Unternehmen in den 1980er Jahren beim Bauverein auch die Umstellung auf die Netzwerktechnik vorgenommen und erst jüngst sein Know-how in Sachen IT bei der Modernisierung des Bürogebäudes an der Strengerstraße eingebracht, bei der sämtliche Elektroleitungen erneuert worden sind. Früh schon hat Frank Pevestorf in seinem Betrieb die digitale Auftrags- und Rechnungsstellung eingeführt und damit auch die Arbeitsabläufe beim Bauverein erleichtert. Und nicht zuletzt sorgt sein Team, oftmals vertreten durch seinen Mitarbeiter Marc-Marcel Pilot, beim traditionellen Glühweihnacht für die stimmungsvolle Beleuchtung des Weihnachtsbaumes.



Gütersloher Suppenküche

MEHR ALS NUR EINE WARME MAHLZEIT

Als die Gütersloher Suppenküche am 15. Mai 2002 erstmals ihre Türen öffnete, kamen 15 Gäste, um hier eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen. Heute gibt das Team rund um die Gründerin und Vorsitzende Inge Rehbein pro Tag bis zu 200 Essen aus. „Die Zahl der Menschen, die auf unser Angebot angewiesen sind, ist stetig gestiegen. Neben Familien, die am Rand des Existenzminimums leben, hat vor allem die Altersarmut dramatisch zugenommen“, sagt Inge Rehbein.

Mit einem Essraum, einer Küche und einer Speisekammer ist die Gütersloher Suppenküche vor mehr als zwei Jahrzehnten an den Start gegangen; inzwischen nutzt sie knapp 320 Quadratmeter im Souterrain eines Gebäudes der evangelischen Kirchengemeinde an der Kirchstraße. An vier Tagen in der Woche wird hier in einer professionell ausgestatteten Küche frisch, abwechslungsreich und gesund gekocht. Bis zu 30 Personen können im Wechsel an den gedeckten Tischen Platz nehmen, weitere Mahlzeiten stehen verpackt für eine Ausgabe parat und können mit nach Hause genommen werden. „Wir kochen größtenteils mit gespendeten Lebensmitteln, müssen einiges aber auch im Großhandel dazukaufen“, erläutert Inge Rehbein. Zehn Sponsoren, darunter Supermärkte, Bauernhöfe und Marktbetreiber, unterstützen die Suppenküche, die sich ausschließlich über Spenden finanziert, mit Lebensmitteln.

Gütersloher Suppenküche – das ist längst mehr als eine warme Mahlzeit und ein freundliches Wort. Kontinuierlich ist das kostenlose Angebot für hilfsbedürftige Menschen

erweitert worden. In der Kinderküche „Die Insel“ erwartet Mädchen und Jungen eine gemütliche Atmosphäre mit einer großen Auswahl an Spielzeug. Ehrenamtlich tätige Ärztinnen und Ärzte bieten medizinische Sprechstunden an, und eine Familienhebamme berät Schwangere und junge Mütter. Acht Lehrerinnen und Lehrer engagieren sich als Lernpaten und helfen Kindern bei den Hausaufgaben, und zum Schuljahresbeginn werden bis zu 80 Tornister für Erstklässler und Schüler, die in die 5. Klasse wechseln, ausgegeben. „Das Wohl der Kinder liegt uns besonders am Herzen. Denn Kinder sind unsere Zukunft“, betont Inge Rehbein und berichtet nicht ohne Stolz: „Ein Mädchen, das von uns betreut worden ist, hat jetzt ihr Hochschulstudium begonnen.“

Um ihr Angebot zu erweitern, sucht die Gütersloher Suppenküche weitere Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten.



Haben Sie Interesse?
Dann wenden Sie sich bitte unter der
Rufnummer 05241/ 2119888
an die **Vorsitzende Inge Rehbein.**
www.gt-suppenkueche.de

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN BEIM BAUVEREIN

In den vergangenen Monaten hat es einige personelle Veränderungen beim Bauverein Gütersloh gegeben. Nach ihrer Elternzeit sind Martina Schebaum und Nadine Fichera wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Martina Schebaum kam bereits im Jahr 2009 zum Bauverein Gütersloh, wo sie für die Vermietung sowie für die Mitglieder- und WEG-Verwaltung zuständig war. Nach der Geburt ihres Sohnes im Mai 2021 beendete sie ihre Elternzeit im Oktober dieses Jahres. Seitdem ist sie, wie auch schon seit 2018, in der Fremdverwaltung von rund 400 Wohnungen und für das Personalwesen verantwortlich. Im Bereich der Fremdverwaltung für Dritte ist sie Ansprechpartnerin der Hauseigentümer, kümmert sich um die Begleichung der anfallenden Rechnungen und erstellt die jährlichen Verwalterabrechnungen. Als Leiterin des Personalwesens gehören Themen wie die Personalentwicklung und natürlich die monatlich anfallenden Arbeiten rund um das Thema Personal zu ihren Aufgaben. Gemeinsam mit dem Bauvereins-Vorstandsvorsitzenden Jörg Höfel führt sie zudem Bewerbungsgespräche, aktuell mit den Bewerbern um einen Ausbildungsbeginn am 1. August 2024. „Für mich war es immer klar, dass ich wieder in Teilzeit beim Bauverein arbeiten möchte und freue mich, in meine vorherige Position zurückzukehren zu können“, sagt sie.

Nadine Fichera hat 2009 beim Bauverein ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau begonnen und war dort mehr als zehn Jahre in der Vermietung tätig. Nach der Geburt ihres Sohnes im September 2021 und der Elternzeit gehört sie seit September wieder in Teilzeit zum Team des Bauvereins. „Ich freue mich sehr, dass ich in meinen alten Tätigkeitsbereich, die Vermietung, einsteigen konnte. Denn der Kontakt mit den Kunden macht mir großen Spaß“, betont sie. Sie führt Gespräche mit Mietinteressenten, führt Wohnungsbesichtigungen durch und schließt Mietverträge ab. Darüber hinaus verwaltet sie knapp 200 Eigentumswohnungen für Dritte, kümmert sich um die kaufmännische Betreuung und leitet die jährlichen Eigentümerversammlungen.

18 Jahre lang hat Anja Kreutzheide im Regiebetrieb des Bauvereins als Malerin gearbeitet. Seit Juni nimmt sie eine neue Aufgabe wahr und unterstützt als Assistentin die drei Techniker. „Es hat mich schon seit langen gereizt, mich einer anderen beruflichen Herausforderung zu stellen“, sagt sie. Auf Anraten ihrer Mutter, die Architektin war, hat sie nach dem Abitur zunächst etwas Handwerkliches gelernt und eine Maler- und Lackiererausbildung absolviert. Es folgte ein Architekturstudium und die Mitwirkung an einigen Projekten. „Da ich aber nicht immer nur im Büro sitzen wollte, habe ich im Jahr 2005 beim Bauverein als Malerin angefangen“, berichtet sie. Den Wechsel in die technische Abteilung bezeichnet Anja Kreutzheide als „riesige Chance“. In der Bestandsbetreuung ist sie jetzt für die Beauftragung von Handwerkern und die Abrechnung von Versicherungsfällen zuständig und soll künftig auch in die Modernisierungsmaßnahmen eingebunden werden. „Mein Vorteil ist es, dass ich den gesamten Bestand und die meisten Handwerker kenne. Es war einfach eine glückliche Fügung“, freut sie sich.

Seit März 2022 gehört Marius Treder dem Bauverein-Team an und ist seitdem in der Vermietung tätig. Sein Zuständigkeitsbereich ist jetzt um das Beschwerdemanagement erweitert worden: Seine Aufgabe ist es, Beschwerden aus der Mieterschaft nachzugehen, bei Nachbarschaftskonflikten zu vermitteln und Streitigkeiten zu schlichten. „In den meisten Fällen geht es um Themen wie Mülltrennung und Treppenhausreinigung, leider jedoch auch um Streitigkeiten innerhalb der Hausgemeinschaft“, hat er in den vergangenen Monaten erfahren. Um zu einer für alle Seiten zufriedenstellenden Lösung zu kommen, setzt Marius Treder auf das zwischenmenschliche Miteinander. „Ich halte nichts von mahnenden Rundschreiben, sondern suche vor Ort das Gespräch mit den beteiligten Parteien“, berichtet er. Durch die Krisen unserer Zeit – Corona, Kriege, wirtschaftliche Rezession – seien die Menschen dünnhäutiger und aggressiver geworden. „Umso wichtiger ist es, dass ich nicht auch noch emotional reagiere, sondern versuche, das Problem in aller Sachlichkeit zu klären“, betont der Beschwerdemanager. Sein Rat: „Nicht immer sofort aus einer Mücke einen Elefanten machen – Ruhe bewahren, sich selbst reflektieren, miteinander sprechen und dann abwägen.“



Martina Schebaum



Nadine Fichera



Anja Kreutzheide



Marius Treder



Bilder Pixabay

STADT, LAND, FLUSS UND MEER

Viele Deutsche machen gern Urlaub im eigenen Land. Planen auch Sie einen Kurztrip in eine attraktive Großstadt wie Berlin, Köln oder Hamburg oder einen erholsamen Aufenthalt an der See oder in den Bergen? Dann blättern Sie doch einmal in dem Katalog „Stadt, Land, Fluss – und Meer“. Mehr als 110 Wohnungsgenossenschaften aus 50 Städten bieten darin rund 145 Gästewohnungen an. Die Wohnungen sind vollständig ausgestattet und stehen exklusiv den Genossenschaftsmitgliedern zur Verfügung – selbstverständlich zu erschwinglichen Preisen. Als Mitglied der Marketinginitiative Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland e.V. kann der Bauverein diesen besonderen Service jetzt auch seinen Mieterinnen und Mietern anbieten.

➤ Online kann man die Urlaubsdomizile unter www.wohnungsbaugenossenschaften.de abrufen und schon im Buchungskalender nachsehen, ob die ausgewählte Gästewohnung im gewünschten Zeitraum frei ist.



1.000 EURO FÜR JUGENDLICHE IN TANSANIA

Insgesamt fast 1.200 Kilometer haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bauvereins Gütersloh beim DESWOS-Marathon 2023 zurückgelegt – per Fahrrad, beim Schwimmen, Wandern und Laufen. Vom 25. September bis zum 25. Oktober beteiligten sich 14 Beschäftigte an der Spendenaktion des von der Wohnungswirtschaft getragenen Vereins Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen, der sich die Bekämpfung von Wohnungsnot und Armut in Entwicklungsländern auf seine Fahnen geschrieben hat. Jeder zurückgelegte Kilometer wurde, nach Disziplinen gestaffelt, mit einem Geldbetrag multipliziert. Der Bauverein hat die Summe aufgestockt und konnte schließlich 1.000 Euro spenden. Mit dem Geld wird der Bau eines Jugendzentrums in Tansania unterstützt. Hier sollen Kinder und Jugendliche, die aus sehr armen Familien stammen und teils auf der Straße leben, neben einer warmen Mittagsmahlzeit Nachhilfeunterricht, berufliche Förderung und menschliche Zuwendung bekommen.



SPANNENDE EINBLICKE IN DIE GESCHICHTE GÜTERSLOHS



Wussten Sie, dass das bekannte Weihnachtslied „Ihr Kinderlein, kommet“ aus Gütersloh stammt? Hätten Sie gedacht, dass die Wetterdaten in Gütersloh bereits seit dem Jahr 1868 erfasst werden? Und haben Sie eine Ahnung, was sich hinter dem Pavenstädter Riesenbecher verbirgt? Wer sich für die Geschichte Güterslohs interessiert, kommt an einem Ort nicht vorbei: Das Stadtmuseum

bietet in mehreren Fachwerkhäusern einen ebenso lehrreichen wie spannenden Überblick über das historische Profil Güterslohs.

Betrieben vom Heimatverein Gütersloh, hat es drei Ausstellungsschwerpunkte. Der Bereich zur Stadtgeschichte umfasst Exponate aus der Bronzezeit wie den rund 3.500 Jahre alten Pavenstädter Riesenbecher bis zu modernen Zeugnissen der digitalen Revolution. Möbel und Gebrauchsgegenstände dokumentieren das Alltagsleben Gütersloher Familien in der Zeit um 1868. Besichtigen kann man zudem die komplette Einrichtung einer Kupferschmiede aus dem Jahr 1900: Bis 1977 fertigten hier drei Generationen der Familie Thiro beispielsweise Töpfe, Pfannen und Destillieranlagen für die heimischen Brennereien.

Eine Besonderheit ist die medizinhistorische Abteilung: Das Gütersloher Stadtmuseum ist das einzige stadsgeschichtliche

Museum im norddeutschen Raum mit diesem Schwerpunkt. Zu den bemerkenswertesten Stücken dieser Abteilung gehören ein Wiegestuhl aus dem 19. Jahrhundert, der Schreibtisch des Medizin-Nobelpreisträgers Robert Koch und eine Eiserne Lunge, eine stählerne Druckkammerröhre, in der Lungenpatienten liegen mussten. Beim Blick in das 100 Jahre alte Behandlungszimmer eines Zahnarztes wird selbst der größte Zahnarztphobiker feststellen: Früher war auch nicht alles besser!

Das Stadtmuseum Gütersloh befindet sich an der Kökerstraße 7-11a. Öffnungszeiten sind mittwochs bis freitags und sonntags von 14.30-18 Uhr sowie samstags von 11-18 Uhr. Weitere Informationen unter www.stadtmuseum-guetersloh.de

Traditionell zeigt das Stadtmuseum in der Weihnachtszeit eine Spielzeugausstellung. Passend zu dem großen Kinoerfolg steht sie dieses Jahr unter dem Motto „Zwischen Alltag und Glamour – Die Modewelten der Barbie-Puppe“. Anhand von mehreren hundert Barbies aus der Sammlung von Bettina Dorfmann, die sage und schreibe 18.500 Exemplare besitzt, lässt sich bis zum 25. Februar die popkulturelle und die gesellschaftspolitische Entwicklung der vergangenen rund sechs Jahrzehnte ebenso nachvollziehen wie die Emanzipation der Plastikpuppe: Immerhin war Barbie nicht nur Archäologin und Astronautin, sondern hat 1992 sogar für das Oval Office kandidiert. Wer wissen möchte, wie viel die eigene Barbiepuppe inzwischen wert ist, sollte sich den 3. Februar vormerken: Ab 15 Uhr schätzt Expertin Bettina Dorfmann alle mitgebrachten Barbies aus Privatbesitz.



ACMA BÖREK

ZUTATEN FÜR DEN TEIG:

150 ml Milch
1 Ei
100 ml Öl
1 Würfel Hefe
1 Esslöffel Zucker
1 Teelöffel Salz
300 bis 350 g Mehl

Für die Schichten:

25 g Butter

Für die Füllung:

250 g Fetakäse
1 Eiweiß (das Eigelb zum Bestreichen zurücklegen)
1 Esslöffel Öl
Sesam

ZUBEREITUNG:

Die Milch, das Ei, Öl, Zucker und Salz in eine Schüssel geben und die Hefe darin schmelzen lassen. Nach und nach Mehl hinzugeben und einen weichen Teig kneten. Den Teig in sechs Kugeln teilen. Die Kugeln jeweils in Größe eines Kuchentellers ausrollen. Die Butter schmelzen lassen und die ausgerollten Teigstücke damit bestreichen. Nun sechs Teigschichten aufeinanderlegen und 20 Minuten liegen lassen. Den Fetakäse mit einer Gabel zerdrücken und mit dem Eiweiß vermischen. Einen der beiden Teigstapel dünn ausrollen und die Hälfte des Fetakäses darauf verteilen. Nun den Teig in vierfingerbreite Streifen schneiden. Die Streifen schräg einrollen. Den eingerollten Teig auf ein Blech mit Backpapier in Schneckenform verteilen. Legen Sie hierzu den ersten Teigstreifen eingerollt in die Mitte des Blechs und legen sie die restlichen Teigstreifen jeweils darum herum. Vermischen Sie nun das Eiweiß mit 1 Esslöffel Öl und bestreichen Sie den Teig gänzlich damit. Dekorieren Sie das Ganze mit Sesam. Backen Sie abschließend das Börek bei 180 Grad (Heißluft), bis es goldbraun wird.

DER BAUVEREIN-ÖKOTIPP



Er gehört zu Weihnachten wie Ostereier zu Ostern: der Weihnachtsbaum. Doch woher kommen diese ganzen Bäume eigentlich? In Deutschland werden jährlich etwa 25 Millionen Tannenbäume verkauft, die meisten wachsen auf ungefähr 50.000 Hektar Weihnachtsbaumplantagen, für die teilweise sogar Wälder gerodet werden. Hier kommen umweltschädliche Dünge-, Unkrautvernichtungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel zum Einsatz, sodass sehr viele Bäume hochgradig damit belastet sind. Viele an konventionellen Verkaufsständen angebotene Bäume haben zudem weite Transportwege hinter sich. Deshalb sollte man besser einen Bio-Weihnachtsbaum aus der Region kaufen. Zwar stammen nur 5 Prozent aller Tannenbäume direkt aus dem Wald – aber vielleicht kann man sich ja den Baum direkt beim nächsten Förster aussuchen. Auf jeden Fall sollte man auf einen Plastikweihnachtsbaum verzichten: Denn sein Öko-Fußabdruck ist durch den Energieeinsatz für Produktion, Entsorgung und Import (meist aus Fernost) so groß wie der von 20 echten Bäumen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gemeinnütziger Bauverein Gütersloh eG
Strengerstraße 12, 33330 Gütersloh
Fon: 0 52 41 / 90 37 – 0
E-Mail: info@bauverein-gt.de



Verantwortlich

für den Inhalt:

Jörg Höfel (Vorstand)

Text:

Regina Doblies

Gestaltung:

Heinrich Dunstheimer, dunemaison.de

Fotos:

Wenn nicht anders ausgewiesen

Druckerei:

Bauverein Gütersloh
zum Stickling

Besuchen Sie uns auch auf Facebook, unter www.bauverein-gt.de und Instagram unter [bauvereingt](https://www.instagram.com/bauvereingt)



BAUVEREIN
GÜTERSLOH